

Können auch wir gute Hirten sein?

Können auch wir gute Hirten sein?

Über dem heutigen Tag heißt es aus dem Buch des Propheten Heseziel: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.“ Es ist das Bild des Hirten, der sich um seine Schafe sorgt und kümmert. Gott verwendet dieses Bild, um sein Verhältnis zum auserwählten Volk Israel zu beschreiben. Doch diese Worte gelten spätestens seit Jesus Christus auch für uns. Er sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte.“

Ihm ist daran gelegen, Menschen zurückzuholen, die sich aus der christlichen Gemeinschaft verabschiedet haben, die herausgefallen sind, die ihren Glauben verloren haben, deren Beziehung zu Gott in die Brüche gegangen ist. Und er macht in einem Gleichnis deutlich, welch hohen Stellenwert das für ihn hat. Der Hirte wird 99 Schafe allein lassen, um das 100. zu suchen, das verloren gegangen ist.

Doch nicht nur Gott gehen Menschen verloren. Auch in anderen Lebensbereichen ist das zu beobachten. So gibt es Staatsführer, die sich offensichtlich von dem früher gelten Konsens abwenden, dass Krieg kein legitimes Mittel von Politik ist – so passiert bei uns Europa vor mittlerweile mehr als einem Jahr. Und es steht mit einem Blick auf Taiwan zu befürchten, dass das Schule machen könnte.

Doch wir brauchen gar nicht so weit zu gehen. In unserem Land scheint es immer mehr Menschen zu geben, die bereit sind, unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat zur Disposition zu stellen. Sie skandieren in Demonstrationen „Frieden, Freiheit, keine Diktatur“ und verkennen dabei, dass sie genau das haben, dass genau das, was sie fordern überhaupt erst ermöglicht, dass sie auf die Straße gehen können.

Die Gründe für ein solches Verhalten sind vielfältig und oftmals ist das Verabschieden von einem bisher nicht in Frage gestellten Wertesystem ein langer Weg, der von Enttäuschungen und von wachsendem Misstrauen begleitet wurde. Und häufig sind Menschen auch durch bewusst gesteuerte Fehlinformationen manipuliert worden. Es fällt nachweislich schwer, aus diesem System wieder auszubrechen, wenn nur noch die einschlägig bekannten Informationsquellen oder besser gesagt: Desinformationsquellen genutzt werden.

Vielleicht haben Sie es selbst schon erlebt, wie schwer es ist, sich mit sogenannten Querdenkern, Reichsbürgern oder Coronaleugnern sachlich auseinanderzusetzen. Es ist schwer, zu argumentieren, wenn vom Gegenüber alle Quellen als unseriös und politisch gesteuert abgelehnt, und nur noch bestimmte Kanäle auf Telegram und Facebook und der russische Fernsehsender RT akzeptiert werden. Gegen das Totschlagargument „Lügenpresse“ oder so manche Verschwörungstheorie ist kaum anzukommen.

Doch diese Menschen aus unserer Gemeinschaft einfach ziehen zu lassen, birgt große Risiken für unsere Freiheit insgesamt in sich. Und so bleibt aus meiner Sicht tatsächlich nur, sich im Freundes- und Bekanntenkreis solchen Gesprächen zu stellen, so anstrengend und aussichtslos sie auch erscheinen mögen. Denn vielleicht gelingt es ja doch, einen Menschen davon zu überzeugen, dass Corona nicht vom Großkapital gesteuert wurde, um die Erdbevölkerung zu reduzieren und aus Flugzeugtriebwerken Kondensstreifen kommen und keine giftigen Chemikalien, mit denen wir beregnet werden.

Vielleicht können wir uns die heutige Tageslosung diesbezüglich ja tatsächlich zu eigen machen: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen.“ Gottes Hilfe sollte uns dazu sicher sein. Amen.